



## Die „Werke der Barmherzigkeit“ leben

Die Pfarreiengemeinschaft Ochtendung-Kobern möchte das von Papst Franziskus ausgerufene Jahr der Barmherzigkeit mit unserem Leben in Verbindung bringen. Das versuchen wir seit dem vergangenen Wochenende in den Predigten, die jeweils in Ochtendung und Kobern zu einem Werk der Barmherzigkeit gehalten werden. Zusätzlich wollen wir diese Werke der Barmherzigkeit im Leben aufscheinen lassen. „Hungrige speisen“ wird erfahrbar in den Begegnungen, die Haupt- und Ehrenamtliche in den Tafel-Ausgabestellen in Andernach, Mayen und Polch machen. Lesen Sie hierzu den Bericht von Frau Michels – Proft:

### **„Lebensmittel“ gibt es im Überfluss... und dennoch haben nicht alle Menschen ihr „tägliches Brot“.**

Es ist das Jahr 2005- Jugendliche auf dem Maifeld sammeln Nahrungsmittel und verteilen diese an Menschen, die Hilfe benötigen- Was zuerst als sinnvolles Projekt im Hinblick auf ihre Firmung gedacht war, kann man heute als den Beginn, die Wurzel der Mayener Tafel mit ihren Ausgabestellen in Mayen, Polch und Andernach bezeichnen.

Die Mayener Tafel, die unter dem Dach des Caritasverbandes Rhein-Mosel-Ahr beheimatet ist, hat zum Ziel, einwandfreie Lebensmittel, die nicht mehr verkauft werden, aber noch innerhalb des MHD liegen, an Bedürftige zu einem Kostenbeitrag von 2€ zu verteilen. Menschen(u.a. Hartz IV-, Sozialhilfe-Wohngeldempfänger, Rentner mit geringer Rente, Asylbewerber) soll geholfen werden, diese für sie schwierige Zeit zu überbrücken, um durch diese Hilfe wieder Motivation für ihre Zukunft zu bekommen. So kommen in 2016 Woche für Woche ca. 500 Familien zu den 3 Ausgabestellen, d.h. mehr als 1000 Personen.

Jede Ausgabestelle hat ihr eigenes Gesicht, ihre eigene Besonderheit, aber bei allen ist etwas gleich: ehrenamtliche Mitarbeiter setzen ihre Zeit, ihr Engagement, ihre Kraft für den Nächsten ein: ein Akt der Barmherzigkeit oder einfach nur eine Notwendigkeit, denn nur wer „anpackt“ kann etwas verändern.

Aufs „Anpacken“ verstehen sich die Frauen und Männer, sei es als Fahrer oder Beifahrer, die regelmäßig mit 2 Tafelfahrzeugen Lebensmittel im „näheren und weiteren Umfeld“ bei den unterschiedlichsten Geschäften abholen. Ist die Ware an der Tafel angekommen, stehen wieder helfende Hände zu Verfügung, die „Alles“ sortieren, säubern, appetitlich herrichten und einräumen. Eine oft schwere, anstrengende und auch schmutzige aber notwendige Arbeit, am Tag vor der Ausgabe und auch am Morgen des Ausgabetafes, der von vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern augenzwinkernd als „Kampftag“ bezeichnet wird.

EA, die in der Ausgabe ihre Aufgabe gefunden haben (Brot, Frischeprodukte, Aktion, Obst/Gemüse) werden mit vielen Stimmungen konfrontiert. Da schreit ein Kind, hier fühlt sich ein Tafelkunde ungerecht behandelt, da er zu lange wartet- da muss sich ein Fahrer einer Fahrgemeinschaft in Geduld üben, obwohl selbst noch berufstätig, fährt er eine Gruppe Asylbewerber zur Tafel.

Andere EA setzen ihre Fähigkeiten in der Erfassung oder im „Bürobereich“ ein. Alle Tafelkunden die berechtigt sind zur Tafel zu kommen, erhalten einen Tafelausweis, mit Namen und Nummer versehen.

Ein wichtiger Treffpunkt an der Tafel ist das Tafelcafe. Hier zaubern EA eine Atmosphäre des Wohlfühlens. Liebevoll decken sie Tische ein, kochen Kaffee und Tee, stellen Gebäck zu Verfügung. Kreuzworträtsel liegen aus, Bücher gibt es zum „Schmökern“- auch eine Spielecke für Kinder findet man. Hier wird sich ausgetauscht, wird gewartet, hier kann man über Sorgen und Probleme sprechen, auch mal den Alltag vergessen.

Ein wichtiger Anlaufpunkt im Leben vieler Tafelkunden. Keiner sieht auf „Einen“ herab hier bekommt man Hilfe, auch religiösen Beistand, falls erwünscht.

Hier sitzen mittlerweile „Alt und Jung“, Alttafelkunden und Flüchtlinge beisammen, Berührungängste werden geringer. Man spricht mit „Händen und Füßen“ und interessiert sich für die „Neuen“- das Unbekannte wird bekannter.

Zu jeder Tafel gehört ein Kleiderladen. Auch hier versehen EA wertvolle Arbeit. Kleidung, die von vielen Spendern zu Verfügung gestellt wird, muss begutachtet, sortiert und eingeräumt werden (anstrengend und nicht immer appetitlich). Da wird ebenso liebevoll wie fachlich beraten, manchmal „gefeilscht“ wie auf einem Basar.

Die Tafel – 3 Bereiche (Ausgabe, Kaffee, Kleiderladen), die miteinander verbunden sind, die ineinandergreifen, die sich ergänzen- obwohl nur jeweils 1 Tag in der Woche geöffnet- Arbeit rund um die Uhr- fast die ganze Woche- mehr als eine logistische Meisterleistung.

Hinter jeder Tafel stehen Menschen- Menschen für Menschen!

„Jesus sagt selbst:“ Gebt ihr ihnen zu essen“- Und ist die Hungrigen speisen nicht auch ein Werk der Barmherzigkeit?

Also ist die Tafel ein Ort des Gebens und des Nehmens, des Hungers und des „satt Werdens“.

Hunger nicht nur nach Brot- Hunger nach Wahrnehmung, Anerkennung, nach Wertschätzung und Zuwendung.

So wie „nennen wir sie Sofia“- geht es vielen an der Tafel-sie lebt nicht nur vom Brot- obwohl lebensnotwendig- nein sie erfährt Zuwendung- das Brot für die Seele.

Wochenlang kommt sie zur Tafel, blickt scheu um sich, fühlt sich unwohl; die Enge, die vielen Menschen, die Lautstärke, alles erdrückt sie.....

Aber da ist Birgit, eine EA-Mitarbeiterin, die sie jede Woche begrüßt, zuerst nur vorsichtig fragt, wie es ihr geht- nicht in sie „eindringt“- sie aufmunternd anlächelt- ihr ihre Hand reicht.

Nach Wochen lächelt „Sofia“ zurück- öffnet sich, trinkt eine Tasse Kaffee mit Birgit und erzählt mehr und mehr aus ihrem Leben; zuerst nur zögernd, dann wie ein Sturzbach- zu viel hat sich angesammelt- muss abfallen.

„Sofia“ atmet auf. Birgit hört einfach zu, muss nichts sagen, ist einfach da.... Woche für Woche- kommt immer näher an „Sofia“ heran und kann langsam Tipps und ernstgemeinte Ratschläge geben,-„Manches“ greift schon- „Vieles“ bedarf noch der Hilfestellung, „Einiges“ wird sich nicht regeln lassen.

Das sind Momente, die keiner der EA missen möchte, dieses Vertrauen spüren zu dürfen und „Hilfe“, die „weiterhilft“ geben zu können.

Aber dennoch ist nicht alles „rosarot“.

Manchmal sind die Regale nicht „prallgefüllt“. Da kommt bei einzelnen Tafelkunden Frust auf.

Dann wird das Ehrenamt anstrengend- ach diskutieren kann so ermüdend sein!

Wenn Forderungen von Seiten einzelner Tafelkunden nicht aufhören, wenn nicht alle Wünsche erfüllt werden können, wenn Äußerungen schmerzen, dann kann auch dem EA- Mitarbeiter mal der Geduldsfaden reißen. Wenn der 80. Kunde immer und immer mehr Ware beansprucht, aber noch ca. 100 vor der Tür stehen, dann können so oder so ähnliche Diskussionen entstehen.

Tafelkunde: „ ich möchte gerne die roten Äpfel, denn die Bananen sind zu fleckig. Den Blumenkohl essen wir nicht! Haben Sie keinen Salat heute- wochenlang immer nur Gemüse hier- besorgen Sie mal endlich Salat!“

EA-Mitarbeiter: „ Die Bananen schmecken sehr süß, machen sie doch einen Milchshake daraus- ich kann nur verteilen, was ich habe und es warten noch sehr viele!“

Kunde:“ Jetzt seien sie nicht so schlecht gelaunt! Muss ich nur dankbar sein und Alles mitnehmen, was Sie mir anbieten- darf ich keine Wünsche mehr äußern?- Da steh ich nun schon fast eine Stunde hier und bekomme fleckige Bananen und matschige Tomaten- ach für mich bestimmt noch“ gut genug“.

EA-Mitarbeiter: „Nun beruhigen Sie sich doch, ich gebe, was machbar und versu-

che gerecht zu verteilen. Zudem stehe ich freiwillig und ohne Bezahlung Woche für Woche hier um Sie zu bedienen.“

Kunde:“ Na ja, aber Sie entscheiden wann und wie oft Sie hinter der Theke stehen. Ich muss zur Tafel kommen, vor die Theke, da bei mir das Geld hinten und vorne nicht reicht. Je mehr ich hier von Ihnen erhalte, umso mehr hab ich noch für den Restmonat: aber wer interessiert sich denn dafür?“

EA-Mitarbeiter: „Ja, ich verstehe sie. Aus Ihrer Sicht fühlt es sich vielleicht ungerecht/unbarmherzig an- aber ich fühle mich auch nicht wohl, muss Jedem gerecht werden, jeden gleich behandeln.“

-Dieses „Behandeln“ verlangt ein hohes Maß an Toleranz von beiden Seiten. Aber, fragt man die ca. 150 EA- Mitarbeiter warum sie ausgerechnet ihr EA an der Tafel ausfüllen, ist es die Nähe zum Menschen, die sie bewegt, die Begegnung auf Augenhöhe; die Verbindung Arm und Herz. (barmherzig)

Ps.: Alle Tafeln suchen dringend ehrenamtliche Mitarbeiter (Männer sind gern gesehen), damit die Arbeit auf viele Schultern verteilt werden kann.

Sach- und Geldspenden werden ebenfalls benötigt, da wir dringend ein neues Kühlfahrzeug erwerben müssen.

Inge Michels-Proft  
Caritasverband Rhein-Mosel-Ahr  
Tafel plus